

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 43 (1976)

Rubrik: Die Seite des Naturschutzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite des Naturschutzes

Walter Rytz

Im letztjährigen Bericht über unsere naturschützerische Tätigkeit ist von periodisch wiederkehrenden Obliegenheiten die Rede, dann von erfolgreich abgeschlossenen Maßnahmen und schließlich von schönen Plänen und Wünschen. Unsere hier vorliegende Fortsetzung kann, ebenso geordnet, mit den alljährlichen Arbeiten beginnen. Dabei ist der Vergleich mit den früheren Ergebnissen interessant. Wieder haben wir einige Frühlingsabende zur Rettung der die Straße überquerenden Amphibien im Heimiswiltal zugebracht. Sie streben ihren alten Laichplätzen an regnerischen, wärmeren Abenden im März und April zu. Mit einer Schar treuer Helfer haben wir einiges zur Erhaltung dieser Tiere beigetragen durch Einsammeln, Bestimmen und nachheriges Wiederaussetzen in geeigneten Weihern. Es waren 15 Grasfrösche (im Vorjahr 16), 333 (350) Erdkröten, 6 (3) Bergmolche, 2 (0) Fadenmolche, und dies in einem Zeitraum von 10 Tagen (1974 dauerte der Amphibienzug 11 Tage, 1973 17 Tage). Weil es mit dem Wegräumen der alten Scheibenanlage nicht vorwärts geht, stehen im dortigen Naturschutzreservat zwischen der 3. und 4. Fluh nur zwei kleine, von uns selbst gegrabene Weiher zur Verfügung. Wir mußten daher von den eingefangenen Tieren auch etliche im Meienmoos, in der Hofern und im Schulgarten des Gymnasiums aussetzen. Es fehlen in der Umgebung Burgdorfs ganz allgemein die Kleingewässer, Weiher und Tümpel. Sie wären wichtig, nicht nur wegen der Amphibien, sondern als wesentliche und sehr charakteristische Lebensräume (Biotope) und Glieder unserer Landschaft. Kleingewässer mit ihren Ufern sind ungleich viel reicher an Pflanzen- und Tierarten als Feld und Wald. Sie sind Brennpunkte der Landschaft, Zentren der Erholungsräume.

Abgeschlossen ist die Sanierung des Schloßfelsens. Sie scheint uns wohlgeraten. Nun verfolgen wir mit Interesse die Neubewachsung der Kunstbeläge. Wir hatten uns eingeschaltet bei der Beratung der Umbepflanzung, auch auf dem Gerüst in luftiger Höhe vor dem Schloß, und hielten ein wachsames Auge auf die botanischen Kostbarkeiten des Schloßfelsens: Auf der Südostseite die Grenobler Nelke und den blauen Schafschwingel, auf der Nordost-

seite auf unser Sorgenkind, das Sandkraut (*Arabis arenosa*); es ist ein rotviolett blühender Kreuzblütler mit eigenartig schöner Blattrosette. Als Standorte dieser Pflanzenart werden in der neuen dreibändigen Flora der Schweiz von Heß/Landolt angegeben: Jura, Vogesen, Schwäbische Alb, Vorarlberg, Burgdorf (Bern). Nachdem andere mir bekannte Standorte an der Emme verödet sind, ist jetzt der Schloßfelsen noch der einzige. Im August 1974 hatten wir mehrere Pflanzen in prächtiger Blüte festgestellt, eine Augenweide für den aufmerksamen Passanten. Am 23. September war alles weg! Trotz Aufsicht der Bauleitung hat irgendwer in überbordender Putzwut den Felsen «gesäubert». Zum Glück haben einige wenige Samen überdauert, und Ende Juni 1975 wurden wieder fünf kleine Stauden der seltenen Pflanze festgestellt. Unsere Bemühungen um den Erhalt des Kleinods können weitergehen. Sein Gedeihen und Wohlergehen gehört einstweilen noch zu den Wünschen in unserem Programm.